

Liturgische Texte

Eingang

Am Anfang nicht Gier, sondern Atem.
Am Anfang nicht Beute, sondern Geschenk.
Am Anfang nicht Rechnen, sondern Staunen.

Jacqueline Keune

Der erste Gedanke – Leben.
Das erste Werk – Raum.
Der erste Klang – Segen über Segen.

Jacqueline Keune

Danke, Gott,
für die Kirschen am Ohr.
Danke für Dornröschen:
für alles Efeu – und auch
für meine Baumschere.
Danke für jede Johannisbeere,
die ich nicht pflücken muss.
Und danke, Gott, dass es immer noch
gestrickte Socken gibt und Klavierstimmer.

Beate Krethlow

Schöpfer des Hahnenschreis und des Lerchengesangs:
Gottes ganze Freude im Herzen aller Dinge.
Im zahnlosen Grinsen eines schelmischen Kindes:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge.
Im verlockenden Duft von frisch gebackenem Brot:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge
In der sternenklaren Pracht des Winterhimmels:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge
Im befriedigenden Schmatzen eines schlammigen Spaziergangs:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge
Im Flug des Marienkäfers und im Watscheln des Papageientauchers:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge
Im Austausch von Geschichten und beim Nippen an einem Bier:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge
Im vom Wind zerzausten Fell eines Hochlandrinds:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge
Wenn Kinder Kinder sein dürfen:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge
Wenn Erwachsene wieder wie Kinder werden:
Gottes Freude im Herzen aller Dinge

Nach einem Gebet aus Iona

Psalmen

Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken
und lobsingend deinem Namen, du Höchster,
des Morgens deine Gnade
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
auf dem Psalter mit zehn Saiten,
auf der Harfe und zum Klang der Zither.
Denn, HERR, du lässtest mich fröhlich singen
von deinen Werken,
und ich rühme die Taten deiner Hände.

Aus Psalm 92, Lutherbibel 2017

Gelobt seist Du,
für die Schraubenmutter,
die Vermicelles-Presse
und die Rundung der Nagelschere.
Für den Schmortopf
und die Löcher im Sieb
will ich Dich preisen.
Auch für den Fingerhut
sei Dir Ehre und Ruhm
und mit meiner Bettflasche
werde ich Dir singen, solange ich bin.

Beate Krethlow

Besinnung

Gott – Schöpferin des Lebens,
ich bringe vor dich all die Dinge,
die mein Leben schwer machen:
die Sorgen und die zu eng gewordenen Kleider,
die Rückenschmerzen und die vollen Kisten auf
dem Estrich.

Erbarme dich!

Ich möchte klarer sehen,
das eine vom anderen unterscheiden können –
lernen, zu spüren, welche Dinge mich froh
machen und dir dienen.

Erbarme dich!

Ich will aufmerksam werden auf die kleinen Dinge des Alltags – der Schöpfung – des Lebens, in denen sich deine grossen Wunder zeigen.

Hilf mir, sie zu lieben, zu nähren, zu hüten.

Erbarme dich!

Mélanie Kern

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott,
vor allen Dingen da,
in allen Dingen treu,
der die Erde anvertraut
und nicht verkauft,
der Leben schenkt
und es nicht zählt.

Wir glauben an Jesus,
den Weg der Einfachheit in der Welt.
Er lebte, ohne zu besitzen,
er liebte, ohne zu zählen,
er gab, ohne zurückzuhalten.

Wir glauben an den Geist,
den stillen Atem.
Er erleichtert unsere Schritte,
er öffnet unsere Hände,
er schärft unseren Blick.
Er lehrt uns,
die verwundete Erde zu sehen,
den fernen Schrei zu hören,
das zu wählen, was lebendig macht.

Wir glauben, dass Wert nicht käuflich ist,
sondern dass er mit der Zeit entsteht,
durch Verwendung,
durch Sorgfalt,
durch Teilen,
durch Erinnerung.

Bettina Beer

Fürbitten

Wir kommen vor dich, Gott,
mit unserer Sehnsucht nach einem Leben,
in dem der Segen daheim ist.

Wir bitten:

Dass wir ein Empfinden dafür haben,
wie schön wir geschaffen sind.
Dass wir verwirklichen,
was uns und andere glücklich macht.
Dass wir spüren,
welch ein Schatz tragende Beziehungen sind.
Dass wir sehen,
wie viel Schönheit unseren Lebensraum durchzieht.
Dass wir arbeiten dürfen,
was uns entspricht und erfüllt.
Dass wir für etwas brennen,
was zu einem Mehr an Menschlichkeit beiträgt.

Lehre uns leben, anderen zum Segen,
uns selbst zur Freude, dir zur Ehre.

Jacqueline Keune

Gott,
unsern täglichen Staub gib uns heute.
Wirble uns auf, mit allem, was wir haben.
Gib uns Putzzeug, das wir nicht brauchen.

Stopfe uns mit leeren Agenden.
Fülle die alten Kochbücher
noch einmal mit Saucenflecken.

Lass wieder Hüte machen, die gezogen werden
und Baumkronen, die Kinder tragen.
Schenke uns defekte Wecker.

Beate Krethlow

Schlussgedanken

Erfasse Gott in allen Dingen,
denn Gott ist in allen Dingen.
Jedes einzelne Geschöpf ist voller Göttlichkeit
und ein aufgeschlagenes Buch.
Jedes Geschöpf ist ein Wort Gottes.
Wenn ich genug Zeit mit dem kleinsten Lebewesen
verbringen würde,
selbst mit einer Raupe –
ich müsste niemals eine Predigt vorbereiten,
so voller Göttlichkeit ist jedes Geschöpf.

Nach Meister Eckhart

Mein Leben,
es möge mehr sein als Einerlei,
mehr als Arbeit, Essen und Schlafen.
Es möge auch den Höhepunkt kennen,
die Heiterkeit, den Tanz und den Glanz.

Mein Leben,
es möge mehr sein als Gewohnheit,
mehr als Anpassung und Mittelmaß.
Es möge auch das Abenteuer
in ihm wohnen,
das Verlangen und die Ergriffenheit.

Mein Leben,
es möge mehr sein als Oberfläche,
mehr als Tempo, Spass und Geplauder.
Es möge auch das Geheimnis bergen,
das Staunen und die Dankbarkeit.

Jacqueline Keune

Segen

Gott der kleinen und grossen Dinge,
segne all das, was wir haben und nicht
entbehren können –
alles, was wir verloren haben, finde du,
nimm uns, was wir nicht brauchen und
schenke uns die Sehnsucht nach dir.
Amen

Mélanie Kern

Sei gesegnet
mit Süsse im Apfel,
mit Brot im Kasten,
mit Hoffnung im Schrank,
mit Menschen um den Tisch,
mit Frühling im Winterbeet,
mit Sonne auf dem Fensterbrett,
mit Gesang im Geäst.

Im Namen Gottes –
uns Licht und Leben,
uns Brot und Bruder,
uns Weg und Wandel.

Jacqueline Keune

Antonius – der Heilige der kleinen Dinge

Text: Mélanie Kern, Gebet: Chantal Brun

Er sei «arm gewesen wie ein Regenwurm», Antonius von Padua, der um 1190 in Lissabon geboren ist. Antonius habe «keine Schuhe an den Füßen und nur eine Kutte und einen Gürtel» getragen, schrieb Felix Timmermann² in seiner Erzählung über den Heiligen der kleinen Dinge. Man weiss, dass Antonius aus einer Adelsfamilie stammte, studiert hat und sich zum Priester weihen liess. Er trat dem Franziskanerorden bei, lebte in Marokko, Assisi, Südfrankreich – lehrte zwischendurch an der Universität in Bologna und war bekannt als guter Redner. Die letzte Zeit seines Lebens verbrachte er in Padua. Timmermann schreibt über Antonius, er sei «ein mächtig kluger Kopf, eine strahlende Leuchte» gewesen. Wir aber würden ihn anrufen «damit er auf die Schlüssel und die Nummer unseres Geldschrankes achte» und «damit er unser Schnupftuch suchen hilft, wenn wir es verloren haben». Für Verlorenes ist Antonius also zuständig, für die alltäglichen, kleinen Dinge – und vielleicht auch dann, wenn wir uns selbst ein wenig aus den Augen verloren haben.

Heiliger Antonius,
Voller Vertrauen wende ich mich in diesem Moment an dich,
in der Hoffnung auf deine Unterstützung.
Mich plagt der Verlust von einem für mich bedeutenden
Objekt.
Bitte, leite mich zu dem, was ich suche, und schenke mir
die innere Ruhe, die ich benötige, um die richtige Richtung
zu finden.
Amen

² flämischer Schriftsteller und Maler, 1886–1947.